

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 164 (1998)

Heft: 5

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahr für die Sektionschefs!

Mit Beschluss vom 17. September 1997 hat der Waadtländer Staatsrat die Abschaffung des Sektionschefpostens auf Ende des Jahres beschlossen. Die bisherigen Sektionschefs werden zentral auf dem Kreiskommando Lausanne erledigt. Eine Begründung für diesen rigorosen Schritt war aus der Mitteilung nicht ersichtlich. Offenbar sind es die Sparmassnahmen, die gegenwärtig durch alle Verwaltungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden geistern.

79 Waadtländer Sektionschefs und ein initiativer Kantonalverband müssen sich aus dem Zentralverband verabschieden: Liebe Kollegen, die über Jahre und Jahrzehnte ihre Pflicht im Dienste von Armee und Verwaltung mit viel Einsatz und Begeisterung erfüllt haben, wurden auf Neujahr kaltgestellt: «Der Mohr hat seine Pflicht getan, der Mohr kann gehen!» sagt der Dichter.

Ist man sich in Lausanne der Konsequenzen und Nachteile wohl auch bewusst? Der Sektionschef ist doch ein Garant, dass unsere Armee und deren Verwaltung auch ausserhalb des Militärdienstes funktioniert. Er sorgt für ein lückenloses Kontrollsystem in der Milizarmee. Er bereitet den jungen Stellungspflichtigen auf die Aushebung vor und bleibt Bindeglied zwischen dem Wehrpflichtigen und der Verwaltung. Hier kann der AdA anklopfen, wenn ihn irgendwo ein Problem in militärischer Hinsicht drückt. Der Sektionschef in ländlichen Gegenden kennt einen Grossteil seiner anvertrauten Wehrpflichtigen persönlich, ihre berufliche und persönliche Situation.

Mutet man wohl künftig dem Waadtländer irgendwo in einer entlegenen Gemeinde zu, dass er nach Lausanne reist, wenn irgendwo ein Knopf zu lösen ist (Dispensation, Aushebung, Schiesspflicht, Dienstverschiebung, Einvernahme, Auslandsaufenthalt)? Da wird irgendwie ein Riss in unserm Milizsystem entstehen. Der Angehörige der Armee ist zunächst Bürger und dann Soldat. Aufgabe des Sektionschefs ist es, ihm dabei beratend beizustehen. Wie kann das in der neuen Situation im fortschrittlichen welschen Kanton künftig funktionieren?

1630 «übrige» Kollegen im Schweizerland bangen vielleicht

davor, wenn das Waadtländer Vorgehen Schule machen sollte. Der Zentralvorstand des Verbandes Schweizer Sektionschefs rief auf den 31. Januar 1998 die Kantonalpräsidenten zu einer «Auslegeordnung» in dieser Frage zusammen. Glücklicherweise konnte dort festgestellt werden, dass praktisch in allen Kantonen der Posten gesichert ist, weil die Regierungen und Amtsstellen die Bedeutung des Sektionschefamtes klar einsehen. Das schliesst jedoch nicht aus, dass Überlegungen zum Sparen (z.B. Zusammenlegung kleiner Sektionen) geprüft werden.

Heinrich Suter
Redaktor «Der Sektionschef»

Beilage in ASMZ Nr. 3/98

«... Was in den Medienbeiträgen bis jetzt völlig fehlte und bestenfalls etwa in einer praktisch nichtssagenden Nebenbemerkung gestreift wurde, ist der hohe und teilweise auch blutige Preis, den unser Land und Volk (einschliesslich des übrigen Europas) für diese Errungenschaften zu zahlen hatten. Für uns bedeutete dies im besonderen: **Brutale militärische Besetzung und diktatorische Fremdherrschaft, ruinöse wirtschaftliche und finanzielle Ausplünderung, Annexion bedeutender Gebiete durch Frankreich, wie z.B. des Wallis usw.** Unser Land wurde zum Kriegsschauplatz fremder Heere. Unsere **männliche Jugend** wurde für die Heere Napoleons und seine schier endlosen Kriege **zwangsrekrutiert**; darunter z.B. mehrere tausend Schweizer, die 1812 am Russlandfeldzug Napoleons teilnehmen mussten. Von ihnen sind knapp 400 zurückgekommen. Die andern sind grösstenteils elendiglich zu Grunde gegangen in einem Lande, in welchem sie nichts verloren und nichts zu suchen hatten. Hier darf im übrigen auch an die groteske Tatsache erinnert werden, dass die Französische Revolution schon früh zur Abschaffung der Monarchie führte, aber schliesslich in eine Supermonarchie (Kaiserreich) mündete.

Es ist daher sehr verdienstvoll, dass in einer speziellen Beilage zur ASMZ vom März 1998 endlich die Vorgeschichte, der Ablauf und die Hintergründe der dramatischen Ereignisse von 1798 mit aller gebotenen Sorgfalt dargestellt werden. Bei

Tagung SAMS

Samstag, 16. Mai, 10 bis 15 Uhr, Restaurant Aarhof, Olten.

**Zivile und militärische Auslandseinsätze:
Was wird von der Schweiz erwartet? Was kann sie bieten?**

Referenten:

- Botschafterin Dr. iur. Marianne von Grünigen, Schweiz. Delegation bei der OSZE, Wien.
- Divisionär Günther Greindl, Director General International Policies, ÖBMV, Wien.

Anmeldung: Frau S. Rüesch,
Telefon 01 782 11 22, Fax 01 781 30 77.

deren Lektüre gelangt man immer wieder zu neuen und bestürzenden Erkenntnissen, und es drängen sich beklemmende aktuelle Parallelen auf:

Die Helvetische Republik war ein Satellitenstaat, wie sie auch zwischen 1945 und den frühen neunziger Jahren in etlichen Exemplaren in Europa zu finden waren. Die arroganten, extrem nationalistischen und menschenverachtenden Äusserungen Napoleons über gewisse Länder und Völker erinnern mitunter an Aussagen prominenter Figuren des nationalsozialistischen Dritten Reiches, und der auf Seite 18/19 abgedruckte Brief des revolutionären Vordenkers Peter Ochs an Napoleon führt – von der heutigen Gesetzgebung aus betrachtet – in peinliche Nähe des Landesverrats. Der 1798 untergegangene Bernische Staat hatte sich überlebt und innerlich aufgegeben...»

E. Georg Haeberli
Buchseweg 38
3098 Köniz

Seit vielen Jahren lese ich regelmässig die ASMZ. In der März-Nummer befand sich als Beilage: «Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! 1798–1998, 200 Jahre französische Eroberung der Schweiz.»

Ich gratuliere Ihnen zu dieser Beilage, die ich mit grosstem Interesse gelesen habe.

Helmuth von Graffenried
3006 Bern

Mit grossem Interesse habe ich dieser Tage die neueste Ausgabe der ASMZ durchstöbert, insbesondere aber die ausführlichen Darstellungen der Hintergründe und des Verlaufes des Feldzuges der Franzosen 1797/98 gegen Bern studiert.

Besten Dank für diese eindrückliche Dokumentation einer bewegten Umbruchzeit vor 200 Jahren.

Nun erinnert mich der Brief unseres Gesellschaftspräsidenten Crippa als ASTAG-Präsident fatal an den Brief des Peter Ochs an den französischen citoyen général – ist das der Beitrag eines hohen Schweizer Offiziers an unsere Neuorientierung in Europa?

Paul Gfeller, Oberst aD
8193 Eglisau

ASMZ Nr. 3, Wie die Männer, so die Frauen

Ich habe mich sehr über Ihren Artikel in der letzten ASMZ gefreut und bedanke mich herzlich. Wie Sie bin ich überzeugt, dass wir einen wichtigen weiteren Schritt gemacht haben. Die Erfahrungen nach dem ersten RS-Wochen in diesem Jahr sind überaus positiv. Die Frage der Kampfeinsätze für Frauen wird wohl noch lange diskutiert werden, meines Erachtens sind jedoch die Forderungen der jungen Frauen mit der heutigen Lösung weitgehend erfüllt.

Brigadier
Eugenie Pollak Iselin
Chef Frauen in der Armee ■



ARMEETAG
DI DA L'ARMADA
JOURNÉE D'ARMÉE
GIORNATA DELL'ESERCITO
FRAUENFELD 12./13.6.98

Informationen zum Armeetag finden
Sie im Internet: <http://www.armeetag.ch>